

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

Gerhard Trubel

1917–2004

Text: Michael Franck

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! —
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! —
 3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! —

1. Ach — wie — flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben!
 2. Ach — wie — nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage!
 3. Ach — wie — flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude!

1. Wie ein Nebel bald er - ste - het und sich wie - der
 2. Wie ein Strom be - ginnt da rin - nen und mit Lau - fen
 3. Wie sich wech - seln Stund und Zei - te und Dun - kel,

1. bald ver - so ist un - ser Le - ben, se - het!
 2. nicht hä - in so fährt uns - re Zeit von hin - nen.
 3. Fried u - trei - ten, so sind uns - re Fröh - lich - kei - ten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!
5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!
6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.
- 6a. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist des Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hochgestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab erniedrigt liegen.
7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als wie ein Gott gegessen, dessen wird im Tod vergessen.
8. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

Johann Sebastian Bach
1685–1750

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le - ben!
2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Ta - ge!
3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freu - de!
4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schö - ne!

1. Wie ein Ne - bel bald ent - ste - het auch wie der
2. Wie ein Strom be - ginnt zu rin - nen u mit fen
3. Wie sich wech - seln Stund und Zei - Li und Dun - kel,
4. Wie ein Blüm - lein bald ge - et, wem ein rau - hes

1. bald so ist un - ser Le - ben, se - het!
2. nicht kalt so fährt uns - re Zeit von hin - nen.
3. Fried u St, so sind uns - re Fröh - lich - kei - ten.
4. Lüft - we - het, so ist uns - re Schö - ne, se - het!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!
6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, dadurch, eh wir uns verstehen, alles muß zu Trümmern gehen.
- 6a. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist des Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab erniedrigt liegen.
7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.
8. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.

